

Vom Bassbariton zum gefragten Dirigenten

Markus Oberholzer dirigiert seit 30 Jahren den Konzertchor Oberaargau. In Zahlen bedeutet dies mehr als 1500 Proben, über 120 Konzerte sowie Konzertreisen nach Budapest, Rom und Köln. Der renommierte Künstler wohnt in Hüniken im Kanton Solothurn und hat mit dem Classic-FestivalChor einen der grössten Chöre im Mittelland geschaffen.

Von Brigitte Meier

«Da fährt doch täglich ein Seminarist mit dem Fahrrad vorbei», beobachtete man einst in Flumenthal, dem Nachbarort von Markus Oberholzer. Im dortigen katholischen Kirchenchor fehlte ein Dirigent und so wurde er schon mit 19 Jahren Kirchenchorleiter. «Das hat auch ohne Ausbildung gut funktioniert. Trotzdem absolvierte ich einen Dirigentenkurs bei Willi Gohl, der mich ermunterte, Schulmusik zu studieren. Während dem Seminar habe ich die klassische Musik erst richtig kennengelernt», erzählt Markus Oberholzer. Als sein Gesangslehrer seine warme Baritonstimme entdeckte, wechselte er auf Sologesang an der Musikhochschule Winterthur. Später unterrichtete er als Gesangspädagoge in Solothurn. Daneben bildet die Chorleitung ein wichtiges Standbein. Heute hat er weniger Engagements als Konzertsänger und freut sich, als Dirigent weiterhin Musik machen zu können. «Erfahrung ist ein wesentlicher Teil dieses Berufes. Man kann nicht alles zuhause üben, sondern muss in der Orchesterprobe reagieren können. Das ist entscheidend für die Gehörbildung. Heute höre ich ganz anders als vor 30 Jahren», argumentiert Markus Oberholzer. Bevor er den damaligen Lehrer-

gesangsverein leitete, trat er mit dem Chor im Oberaargau schon als Solist auf. Kurzfristig wurde er angefragt, ob er die Einstudierung des Mozart-Requiems übernehmen würde. Das war der Einstieg als Dirigent. «Anfänglich gestaltete sich dies nicht ganz einfach; zum einen waren es vornehmlich Lehrkräfte, die häufig besser wussten, wie man es als junger Dirigent richtig machen sollte. Zum andern machte auch der Vorstand seinen Einfluss geltend», erinnert sich Markus Oberholzer. Geübt wurde im Probesaal des Stadttheaters und schon damals legte er grossen Wert auf Disziplin und Weiterbildung: «Wenn man auftreten will, hat man eine Verpflichtung gegenüber dem Publikum zu erfüllen.» Deshalb gibt es im Konzertchor Oberaargau chorische Stimmbildung und Sing-Weekenden. Grosse Werke bilden die Grundpfeiler. Als Oratorienchor wird jährlich ein anspruchsvolles Konzert mit namhaften Solistinnen und Solisten durchgeführt, begleitet von professionellen Orchestern. Auf die Frage, was wichtig sei, um 30 Jahre den gleichen Chor zu leiten, antwortet der Vollblutmusiker: «Ich glaube, dass ich die Leute vor allem mit wechselnden Programmen faszinieren kann. Man muss offen sein, neue Wege zu gehen und neben traditionellen Werken etwas ganz Modernes wagen. Das motiviert die Sängerinnen und Sänger und mich gleichermaßen.» Eindrücklich, dass jeden Dienstagabend 80 Leute die Probe in der Aula des Gymnasiums in Langenthal besuchen.

Unvergessliche Konzertreisen

28 Sopranistinnen, 20 Altistinnen, 8 Tenöre und 11 Bässe reisten 2009 nach Rom und sangen die Credo Messe von Mozart. «Ein weiteres Highlight war der Moment, als wir an der Messe im Petersdom mitwirken durften; selbst wenn der Organist fand, wir hätten das Lateinisch falsch betont», erinnert sich Markus Oberholzer. Eine frühere Reise führte den Konzertchor 1996 nach Budapest. Dort musste sich der gesamte Chor im Bus umziehen, weil dieser im Stau stecken geblieben war. Als man endlich in der



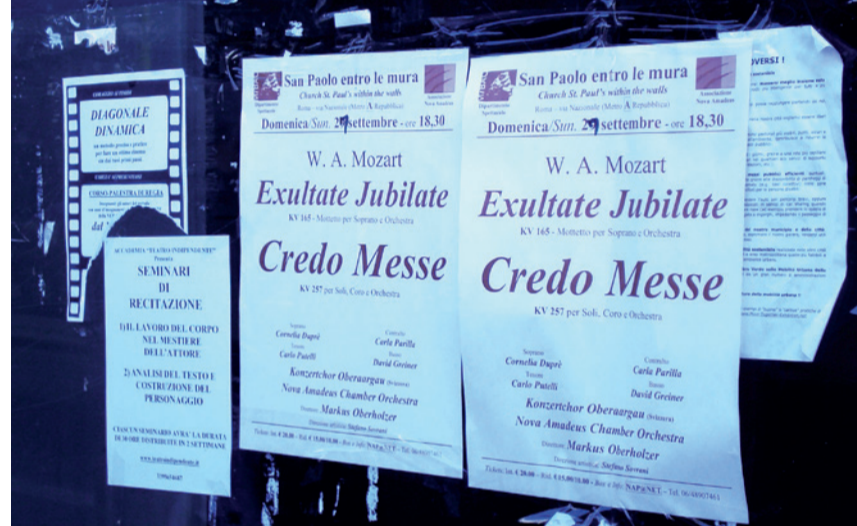
Markus Oberholzer dirigiert seit 30 Jahren den Konzertchor Oberaargau und überrascht immer wieder mit unkonventionellen Ideen. «Man muss offen sein, neue Wege zu gehen und neben traditionellen Werken etwas ganz Modernes wagen», findet er.

vollbesetzten Kirche eintraf, glückte die Aufführung der Messe von Gounod auch ohne Vorprobe. Während der zweiten Reise nach Ungarn besuchte der Chor am letzten Abend ein Konzert des Orchesters und wurde von Markus Oberholzer überrascht, der als Papageno aus Mozarts Zauberflöte aufgetreten ist. «Niemand hatte bemerkt, dass ich das Vogelfänger-Kostüm während der ganzen Reise im Bus und Hotel mitgeschleppt hatte», erzählt der Bassbariton und lässt Schalk in seinen Augen aufblitzen.

Wie wichtig die persönlichen Kontakte sind, zeigte sich besonders nach der Pandemie. Im Konzertchor sind viele langjährige Mitglieder aktiv. «Das ist sehr schön, auch wenn wir wie andere Chöre gewisse Überalterungsprobleme haben. Deshalb versuche ich, mit ausgefallenen Projekten wie Michael Tippetts «A Child of Our Time» oder George Gershwins «Porgy and Bess» jüngere Menschen anzusprechen», erläutert der Chorleiter.

Galakonzert Porgy and Bess

Als junger Musikstudent sah Markus Oberholzer Porgy and Bess im Opernhaus Zürich: «Dieses Erlebnis mit dem Bassbariton Simon Estes in der Titelrolle hat mich geprägt.» Zu seinem 20-Jahre-Jubiläum als Dirigent des



Dieses Plakat hing 2009 in Rom und wies auf den Konzertchor Oberaargau hin, der unter Leitung von «Direttore Markus Oberholzer» die Credo Messe sang. Bild: bma

Konzertchors Oberaargau hat er 2013 die Konzertfassung von Gershwins Meisterwerk einstudiert. Mit der Aufführung von Vivaldis Gloria in D-Dur und Mendelssohns Lobgesang feierte der Chor 2015 seinen 150. Geburtstag mit Auftritten in der Klosterkirche St. Urban und in Langenthal.

Drei Chöre vereint zum ClassicFestivalChor

Als ClassicFestivalChor (CFC) musiziert der Konzertchor Oberaargau zu-

sammen mit dem Singkreis Wasseramt sowie dem Konzertchor Leberberg und tritt in variierender Besetzung mit bis 240 Sängerinnen und Sängern auf. Gegründet und geleitet von Markus Oberholzer, der mit dem CFC einen der leistungsstärksten Chöre des Mittellandes geschaffen hat.

Unkonventionelle «Magnetprojekte»

Ein Projekt mit Filmmusik war ein lang gehegter Traum, der sich vor zwei Jahren erfüllt hat. Mit dem CFC inszenierte der innovative Dirigent «Magische Momente der Filmmusik» auf dem Attisholzareal. «Gute Filmmusik ist prädestiniert für grosse Chöre. Und die Befürchtung einiger Sänger, man müsse zu viel in englischer Sprache singen, war unbegründet», erklärt Markus Oberholzer mit einem Lächeln. Die Konzerte waren ausverkauft, Publikum und Veranstalter hell begeistert. So ertönt am 22./23. Juni 2024 erneut magische Filmmusik in der Kiesofenhalle. Begleitet wird der CFC von der Kammerphilharmonie Europa. Wie gelingt die Herausforderung, drei unterschiedliche Chöre zu vereinen? «Die verschiedenen Mentalitäten gleichen sich stetig an. Gemeinsame Erlebnisse fördern den Zusammenhalt.» So führte die einmalige Carmina Burana Tournee im Rahmen der Post Finance Classics den Chor in fünf der grössten Konzerthäuser der Schweiz bis nach Genf, zusammen mit der Philharmonie Baden-Baden. Im April 2025 steht die Johannespassion auf dem Programm des Konzertchors Oberaargau: Markus Oberholzer liebt die Musik von Johann Sebastian Bach: «Seine tief sinnige, ausgewogene Musik erzeugt eine unglaubliche Spiritualität.»

JUBILÄUM

30 Jahre Markus Oberholzer

Zusammen mit anderen Chören wurde der Konzertchor 2014 mit dem Kulturpreis der Stadt Langenthal ausgezeichnet. Seit 1993 dirigiert Markus Oberholzer den Konzertchor Oberaargau. Dieser wurde 1865 als Lehrergesangsverein gegründet. Unter seiner Leitung wurde das klassische Chorrepertoire mit Werken von Bach, Brahms, Gounod, Haydn, Mozart und Verdi aufgeführt. Dank seiner Offenheit, Unbekanntes mit Traditionellem zu verbinden, erschliesst er neue und überraschende Wege. bma



Dieses Bild ist im Jahre 2015 aufgenommen worden anlässlich des Jubiläumskonzerts 150 Jahre Konzertchor Oberaargau in der Klosterkirche St. Urban.

Bilder: zvg

